

10 Jahre DTP 1985 - 1995



Der Ausbruch eines Vulkans

Als 1985 in den USA die ersten Prototypen dieser Technik vorgestellt wurden, ahnte niemand, welche Revolution sich im gesamten Druckgewerbe samt seiner beruflichen Entwicklungen innerhalb von 5 Jahren vollziehen würde.

Die ersten DTP-Präsentationen auf PC-Basis in Deutschland (Herbst 1987) stießen dabei auf ein zweigleisiges Publikum, das einerseits von Enthusiasten geprägt war, die mit einem Preiswertsystem der übermächtigen Konkurrenz des klassischen Fotosatzes und der EBV Paroli bieten wollten - zum anderen das Klientel von Zweiflern und Qualitätsfetischisten, die über die neue Technik nur die Nase rümpften. Doch bereits 1990 war DTP auch in Deutschland salonfähig und bot über die Kompatibilitätsschiene der Postscriptbelichtung die gleichen Qualitätsergebnisse wie der Fotosatz. Der Unterschied war nur, daß mit DTP vom ersten Tage an die Einbindung von Fremd-daten wie Texten, Grafiken, Bildern, Tabellen aus den verschiedensten Systemen ermöglicht wurde, womit eine weltweite Kommunikationsstruktur eröffnet und nutzbar gemacht wurde.

So hat DTP nicht nur das Zeitalter der Vernetzung genutzt, sondern geradezu gefördert. Neben der Kompatibilität und Anwendungsvielfalt trugen insbesondere die niedrigen Investitionskosten, Platzbedürfnisse und die Einfachheit der Bedienung zu seinem gigantischen Erfolgskurs bei, und so nahm DTP alsbald auch eine Fülle von bis dahin nur Insidern und Fachprogrammierern vorbehaltenen Aufgabensituation wahr wie etwa die Datenbanktechnik, die nun ebenfalls mit den gleichen bedienerfreundlichen Oberflächen und per Mausclick gesteuert werden konnten.

Stufe I Textverarbeitung und Layout

Die erste Phase der DTP-Technik umfaßte die Erweiterung der allgemeinen Textverarbeitung mit Schriftenvielfalt, typografischen Eingriffen und Modellierfunktionen - während auf dem Layoutsektor, dem zentralen DTP-Thema, die Setzerei nebst Montage-, Leucht- und Schneidetisch auf den Bildschirm gezaubert wurde. Zu dieser Zeit waren die orthografische Textverarbeitung und deren grafische optische Aufbereitung also noch eindeutig voneinander getrennt.

Stufe II Grafik- & Bildverarbeitung

Auf die gleiche Weise wie im Satzbereich vollzog sich die Entwicklung in der Bildverarbeitung - nach ersten zarten Versuchen einer Grobretusche folgten alsbald die Farbretusche samt Trickverarbeitung. Mittlerweile sind an die 30 - mehr oder weniger professionelle - Bildverarbeitungsprogramme allein in der Windows-Welt erhältlich.

Stufe III Trend zum Universalprogramm

Nach der anfänglich eindeutigen Zuordnung in Text-, Grafik, Bildverarbeitungs- oder Kalkulationsprogramme ging der Trend ab 1993 in die Universalphilosophie: Grafikprogramme wurden mit einer Rechtschreibkorrektur ausgestattet - Layoutprogramme lernten malen, und die Klassiker der Textverarbeitung reicherten ihren schon eh überladenen Funktionsumfang noch mit Layoutfunktionen an; die Bildverarbeitung lernte schreiben.

Wo steht DTP heute?

Der unerbittliche Konkurrenzdruck hat mit seiner unüberschaubaren System- und Softwarevielfalt eine 'allgemeine Verunsicherung' eingeleitet: Power PC, Mac, IBM und -kompatible konkurrieren gleichermaßen wie die Betriebssysteme Windows, Windows NT, Unix, OS2 u.a. ... Pentium, VLB, PCI und vieles mehr kämpfen um die ersten Plätze. Wohin die Reise geht, vermag selbst der Fachmann seinem Kunden nicht mehr zu prognostizieren. Sicher ist nur eines: Die Systeme wachsen zusammen, denn *Kommunikation total* ist das Stichwort des anbrechenden Jahrtausends, und wer sich hier noch auf Insellösungen einläßt, wird bald verlassen sein. Das gilt gleichermaßen für Anwender und die Hersteller, die überdies eine Allroundentwicklung nicht mehr im Alleingang finanzieren können. Das Zeitalter der *Genies* als Firmenkopf im stillen Kämmerlein klingt aus - auch die Philosophie der 60er Jahre mit ihrem *Teamworkgeist* befindet sich in einem Umwandlungsprozeß. Die neue Generation heißt *Zusammenarbeit im Verbundsystem* oder *Fusion*, wie das neueste Jubelpaar dokumentiert(am 1.9.'94 heirateten Aldus und Adobe). Die Grundsteinlegung zu diesem Prozeß inszenierte dabei der größte Autark-Produzent (IBM) selbst bereits vor 20 Jahren mit dem Bau des PC, der erstmalig im Legoprinzip 'Fremdkörper' in seine heiligen Konstruktionen zuließ: Prozessor von Intell, Betriebssystem von Microsoft u.a. ... eine Entwicklung, die noch vor 10 Jahren gänzlich undenkbar gewesen wäre.

Die neuen Anforderungen • Systemeinheiten

Die Programmierfähigkeit hat in den letzten zwei Jahren schändlich nachgelassen, wie die heutigen Speicherbelegungen zeigen: 1987 konnte man auf einen Standardrechner mit 20MB-Platte neben DOS, Windows, PageMaker, Designer und CorelDraw noch fast 10MB Daten speichern. 1994 belegt bereits ein einziges Softwareprodukt den doppelten Platz der ehemaligen Standardplatte. Die herstellende Industrie ist also zu einem Umdenken aufgerufen, zumal viele Programme auch für den mobilen Einsatz auf Laptops konzipiert sind. Tatsächlich lassen die allerneuesten Updates eine Wandlung erkennen. Die Strafe der Kaufbremse der Kunden hat also gewirkt.

Dennoch sind erhebliche Anforderungen an die neue Computergeneration gestellt, insbesondere unter Berücksichtigung der Betriebssystemerweiterungen, mit denen bereits diesen Herbst zu rechnen ist.

Systemvoraussetzungen

Danach sieht eine Grundausstattung etwa wie folgt aus: 486er-Board 66 MHz und größer, 16 MB Hauptspeicher (zur Ausnutzung der Multitaskingfunktion = mehrere Programme gleichzeitig fahren), eine Gigabyte-Platte (das Betriebssystem nebst grafischer Oberfläche, Anwendersoftware (Layout-, Grafik-, Scanprogramm, Bild-, Text-, Chartverarbeitung) sowie die Installationsprogramme belegen bereits an die 300 MB - mit sämtlichen Hilfedateien entsprechend mehr - die mitgelieferten Grafikbibliotheken selbstverständlich nicht mit inbegriffen; Ganzseitenschirm und Postscriptdrucker sind obligatorisch.

Neu sind ein CD-ROM-Laufwerk (einige Hersteller liefern ihre Produkte bereits seit einem Jahr ausschließlich auf diesem Medium aus) - und viel Platz für Steckkarten sollten Sie im Rechner haben, da auch hier neue Anforderungen - allerdings im Sinne von Chancen - gesetzt sind, wie etwa die Netzkarte, Faxkarte, Soundkarte für Bildschirmpräsentationen u.ä.

Die neuen Anforderungen • Schulungen

Die Arbeit sollte leichter werden - so das Grundziel 1985 - doch die Entwicklung zeigte, daß der Konkurrenzdruck größter war, wobei der Erfinder Aldus dabei noch die beste Rolle spielt, indem er seine Software systemübergreifend (IBM/PC) gestaltet und in der Bedienung auf Vorversionen aufsetzt. Dennoch sind die heutigen Programme derartig vollgestopft, daß die ehemalige Regel der 20%-Nutzung bei weitem nicht mehr zutrifft. Zahlen aus dem Beratungs- und Schulungswesen legen hier oft weniger als 5% zugrunde, und selbst diese Ziffer ist bei manchen Produkten noch zu hoch angesetzt. Diese Entwicklung ist insbesondere der Bundle-Verkaufstechnik zu verdanken, die neben die an sich schon aufgeblasenen Programme noch diverse Beigaben aus 'Einverleibungen aufgekaufter Softwareschmieden' dazulegt, was den Profi unter den Anwendern natürlich zunächst begeistert. So bekommt er heute für 800,-DM ein Produkt-Paket inkl. Textverarbeitung mit Rechtschreibkorrektur, Farbretusche, Vektormalprogramm, Multimedia und vieles mehr, das vor 5 Jahren noch mehr als das 10-fache gekostet hat. Im Profi-Sektor kostet ein solches Paket heute ca. 2.000,00 DM gegenüber 20.000 DM damals. Diese Kostenersparnis hat aber ihren Preis auf einem anderen Blatt: Der Anwender kommt nicht mehr nach. War er vor 5 Jahren noch ein Autor, Dichter, Lektor, Grafiker, Reprograf, Setzer und Drucker in persona, müßte er sich heutzutage, wenn er die Programme voll nutzen wollte, auch noch zum Walt Disney und Karajan nebst Toningenieur entwickeln. Das Zentrale, das Notwendige eines Programmes aber für seine spezifischen Anwendungen herauszukristallisieren, wird immer schwieriger, und so sind gezielte Schulungen nötiger denn je. Das Problem ist nur, daß sie vom Etat her gesehen mittlerweile die Programme selbst bei weitem übersteigen: 1985 kostete ein DTP-Software-Paket mit etwa 5 Anwendungseinheiten ca. 10.000 DM - der dafür notwendige Schulungsaufwand betrug demgegenüber ca. 5-10 Tausend Mark (z.B. 5-10 Tage individuelle Einzelschulung). Heute müßte die Schulungssequenz, der 10-fachen Leistung der Programme angepaßt, wenigstens mehr als drei mal höher liegen - das aber bei einem auf ein 1/10 geschrumpften Software-Preis. Wie aber soll dem Kunden begreiflich gemacht werden, daß er für ein DTP-Paket von 800 - 2.000 DM für 20.000 DM Schulungen besuchen müßte?

Resümee

Nun aber genug gelästert. DTP hat uns alle in der Werbebranche bereichert. Jeder hat heute - endlich - die Möglichkeit, professionelle Werbung zu machen - die Eisdielen

auf der Ecke mit ihren 5 Speisekarten wie der Großkonzern mit 60 verschiedenen Werbeträgern für seine 100 weltweiten Filialen - der Autor im Selbstverlag wie der Großverlag mit seinen 100en von Änderungen im Sortiment. Und das ist gut. DTP hat tausende von Arbeitsplätzen geschaffen, das ist auch gut. Und DTP hat zur weltweiten Kommunikation und damit gegenseitigen Verständigung beigetragen. Das ist besonders gut.

Was die Anwendungs- und Kommunikationstechnik betrifft, sind die Anwender aufgefordert, ihre Ansprüche unmißverständlich vorzutragen. Die Industrie ist aufgefordert, dem ursprünglichen Gedanken von leichter Bedienung und Kompatibilität Rechnung zu tragen. Neue Standardisierungen sind also unumgänglich. Das gilt sowohl für Schriften und Datei-Formate als auch systemübergreifende Schnittstellen und Arbeitstechniken.

Sowohl das Arbeiten im Verbund als auch die immer schnelleren Redaktionsschlüsse bedürfen auch einer völligen Umwandlung des Schulungswesens. Die Anwender müssen sich darauf einstellen, daß mit der zunehmenden Vielfalt ihrer Systeme auch die Ansprüche in der Bedienung erheblich wachsen. Die Einsparnisse im Hard- und Softwarebereich müssen in Zukunft gezielt in Spezialseminare eingesetzt werden, da nur hier eine effiziente Nutzung der Programme garantiert ist. Allgemeine Einführungs- und Fortgeschrittenenkurse gehen aus zwei Gründen zunehmend am Ziel vorbei: Erstens führen sie nicht zu dem gewünschten Endprodukt (beispielsweise einer Hauszeitung) und zweitens sind sie immer weniger notwendig, da mittlerweile die allgemeine Systembedienung (Terminal, Maus, Tastatur und grafische Oberfläche) in den meisten Betrieben vorausgesetzt werden kann. Die Weiterverarbeitung hingegen bleibt bei Einführungskursen zwangsläufig auf der Strecke, da sie nicht nur aus zeitlichen Gründen in eine solche Schulung nicht paßt, sondern auch Fachpersonal aus der anwendenden Praxis erfordert.

So muß sich auch DTP den neuen marktwirtschaftlichen Gegebenheiten der Universalität anpassen. Schließlich bietet solch ein Terminal nicht nur einen ganzen Fuhrpark von Maschinen für den Verlag auf dem Schreibtisch, sondern auch ebensoviele Berufsfelder.

Somit ist DTP mehr denn je: **Die Fabrik auf dem Schreibtisch!**

Volker Schlee, Chefredakteur sideware journal

- Trendberatungen
 - Marketing & EDV
 - Seminare, Kongresse
 - Betreuung, Hotline
 - Praxishilfe, Fertigung
 - Kundenfachzeitschrift
- sideware®**

Unsere Sideware-Konzeption beginnt bei der allgemeinen Problemstellung heutiger Marketing-, Werbe-, und Kommunikationsstrategien und geht unter Berücksichtigung Ihrer individuellen Belange bis hin zur definitiven Umsetzung in die entsprechenden Medien: DTP, Multimedia, Infotainment, Interaktive Dokumentation u.a. - von der Konzeption über Layout, Text, Grafik, Bild ... bis zur internen EDV-Bewältigung für Präsentation und CD

Unsere Fachkompetenz rekrutiert sich aus dem Erfahrungspool folgender Geschäftsausrichtungen und Mitarbeiter:
Verlag & Agentur, EDV-Beratung, EDV-Schulung, Marketing, Corporate Identity, Verkaufsförderung, Unternehmensberatung, Elektro & Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Steuer und Recht.

Unsere Praxisnähe wird durch die Anwendungen in den eigenen Geschäftszweigen garantiert, so daß die theoretischen Ansätze aus der Forschung zu Trends und Innovationsprozessen stets den marktwirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten entspricht.

Antwort-Coupon: Bitte Ihre Themen unterstreichen und schicken oder faxen an:

<p>Firma</p> <p>Name</p> <p>Straße</p> <p>PLZ / Ort</p> <p>Tel. / Fax</p>	<p>Volker Schlee Verlag & Agentur sideware® Kavalleriestr. 14 33602 Bielefeld Tel. 0521/60060 od. 60069 Fax 60068</p>
---	--